

Wer war's?

Autor:	Reiner Knizia
Verlag:	Ravensburger
Spieler:	2-4
Alter:	ab 6 Jahren
Spieldauer:	ca. 30-45 Minuten
Preis:	ca. 30 Euro
Erschienen:	2007



Ravensburger lässt nicht locker. Um die die älter werdende Generation Pokémon nicht völlig an Xbox, Playstation und Wii zu verlieren, kam man schon 2003 auf die Idee, Brettspiel und Elektronik zu verbinden. War der Batteriegestützte Teil bei King Arthur noch nicht viel mehr als eine Art vorgelesene Ereigniskarte, macht der Nachfolger „Die Insel“ 2005 auch längerfristig Spaß. Hierin reiht sich nun auch „Wer war's?“ ein. Und doch ist vielen anders.

Ein Kinderspiel?

Schon die Rahmengeschichte deutet darauf hin, dass sich „Wer war's?“ vor allem an Kinder richtet. Ein Ring wurde

gestohlen. Nur die Kinder des Schlosses können ihn bei einem der Verdächtigen wiederfinden. Leider haben sie nur beschränkte Zeit bzw. Spielzüge dafür zur Verfügung. Dabei ist Koope-

ration gefragt, um schneller zu sein als der heranreitende böse Zauberer.

Im Gegensatz zu King Arthur und Die Insel gibt es bei „Wer war's?“ kein interaktives Spielbrett. Die Elektronik beschränkt sich auf eine Schatzkiste mit einigen Tasten. Auf dem Spielbrett sind zahlreiche Zimmer aufgemalt. Mittels Würfelgewalt ziehen die Spieler durch die Räume und können dort verschiedene Aktionen ausführen. So kann mit anwesenden Tieren geredet, die Örtlichkeit abgesehen, dem Tier etwas gegeben oder auch gezaubert werden. Hier kommt die elektronische Truhe ins Spiel. Erster Tastendruck gilt der Identifikation des Raumes, Tastendruck

zwei wählt die Aktion. Hauptaufgabe ist es, hierdurch zu erfahren, was die Tiere gerne als Gegenleistung für einen Tipp hätten, dieses dann im Schloss zu suchen und dem Tier zu bringen. Einige Sonderregeln und unerwartete Ereignisse wie ein herum irrender Geist oder Falltüren verkomplizieren die Angelegenheit. Durch die Tipps können schließlich meist einige Verdächtige ausgeschlossen werden. Die Gruppe hat gewonnen, wenn sie vor Eintreffen des Zauberers den Ring-Dieb entlarvt hat.

Wie schwer soll es bitte sein?

Drei Schwierigkeitsstufen stehen zur Auswahl. Bei Einstellung „schwer“ kommen auch Erwachsene durchaus in Zeitnot, wobei es sich lohnen kann, auch



mal den Zauberstab zu schwingen, um etwas Erleichterung zu bekommen. „Wer war’s?“ ist ein kooperatives Spiel und so sollte man möglichst jeden Zug absprechen. Das gilt erst recht wenn es darum geht, sich zu merken, wo bestimmte Gegenstände versteckt sind und welches der Tiere dieses verlangt. (hk)

Hören Sie zu diesem Spiel auch eine Besprechung auf www.spiele-podcast.de.





Fazit

„Wer war’s?“ ist eigentlich nichts anderes als eine Memory-Variante. Dies kaschiert es aber durch das fantasievolle Drumherum so gut, dass man es kaum merkt. Dies gilt umso mehr, da die Spieler zusammenarbeiten müssen und so selbst Memory-Hasser wie ich ihren Spaß haben können. Die zufällig eingespielten Ereignisse bringen ein wenig Abwechslung und die regelmäßige Information über den herannahenden Zauberer kann auch einen Erwachsenen auf der schweren Stufe ins Schwitzen bringen. Kinder dürften an „Wer war’s?“ sicherlich ihren Spaß haben. Aber auch reine Erwachsenenspielerunden, können sie über die kindliche Aufmachung hinwegsehen, werden gefordert. Der Zugang ist einfach und nach 10 Minuten Regellektüre kann es losgehen. Die Elektronik fügt sich gut ein und die Stimme ist vernünftig zu verstehen. Und so verdient „Wer war’s?“ unzweifelhaft die Bezeichnung Familienspiel. 30 Euro sind bei dem Gebotenen angemessen.



Wertung:

Gesamtwertung Kinder:	empfehlenswert	
Gesamtwertung Erwachsene:	ordentlich	
Einstiegshürde:	mittel	
Preis/Material:	mittel	